

beruhen sie im wesentlichen⁹²⁾ auf den etwa 20 Jahre nach den Ereignissen niedergeschriebenen Worten Reginos von Prüm über den Ablauf der Trennung der Ehe Karls III. und Richgardas. Es heißt hier, daß Karl III. selbst öffentlich bekannt habe, daß er niemals fleischlichen Umgang mit seiner Frau gehabt habe, obgleich er mehr als zehn Jahre mit ihr verheiratet gewesen sei, und daß Richgarda diese Aussage bestätigt habe usw., bevor ein *discidium*, d. h. eine Ehescheidung, vorgenommen wurde⁹³⁾. Aber gerade diesen Bemerkungen Reginos gegenüber ist eine gewisse Skepsis angebracht. War doch — wie wiederum gerade H. Löwe in anderem Zusammenhang so überaus deutlich und einprägsam herausgearbeitet hat⁹⁴⁾ — Reginos Ziel bei der Abfassung seiner Chronik, die jene Darlegungen enthält, nicht die wertungsfreie Wiedergabe des historischen Geschehens aus der Zeit der Voreltern wie aus seiner eigenen Zeit, sondern die Wiedergabe seiner beim Studium von Justins Epitome gewonnenen Erkenntnis, daß neben der göttlichen Vorsehung und neben der *virtus* des handelnden Menschen auch die *fortuna* eine in der Geschichte wirkende Macht darstellte. Und sollte dies doch gerade auch an Karls III. Schicksal verdeutlicht werden! Ihm, dem das günstige Geschick, die *secunda fortuna*, vorher alles so leicht in den Schoß geworfen hatte, entriß — seiner Schilderung gemäß — danach die *adversa fortuna* in einem Augenblick alles, *velut in ostentatione fragilitatis humanae*. Gerade Karls Schicksal, die Spanne zwischen Kaisertum und Bettlerdasein, war ihm eine *res spectaculo digna et aestimatione sortis humanae rerum varietate mi-*

⁹²⁾ Daß Notker die Kaiserin Richgarda im Karlsbuch nicht ausdrücklich erwähnte, ist an sich bzw. allein genommen gewiß noch kein zugkräftiges Argument, und die Erinnerung an Karls d. Gr. Verhalten gegenüber seiner langobardischen Gemahlin ist das auch nicht.

⁹³⁾ Regino, Chron. ad 887, S. 127: Karl III. *in Alamanniam perrexit. Et primo quidem Liudwardum episcopum Vercellensem, virum sibi percarum et in administrandis publicis utilitatibus unicum consiliarium, obiecto adulterii crimine, eo quod reginae secretis familiarius, quam oportebat, inmisceretur, a suo latere cum dedecore repulit. Deinde paucis interpositis diebus coniugem Richgardem — sic enim augusta vocabatur — pro eadem re in contionem vocat et, mirum dictu, publice protestatur numquam se carnali coitu cum ea miscuisse, cum plus quam decennio legitimi matrimonii foedere eius consortio esset sociata. Illa econtra non solum ab eius, sed etiam ab omni virili commixtione se immunem esse proficitur ac de virginitalis integritate gloriatur, idque se approbare Dei omnipotentis iudicio, si marito placeret, aut singulari certamine aut ignitorum vomerum examine, fiducialiter adfirmat; erat enim religiosa femina. Facto discidio in monasterio, quod in proprietate sua construxerat, Deo famulatura recessit.*

⁹⁴⁾ H. Löwe, Regino von Prüm und das historische Weltbild der Karolingerzeit, in: Geschichtsdenken und Geschichtsbild im Mittelalter, hg. von W. Lammers (Wege der Forschung 21), 1961, S. 91—134, bes. S. 114ff. (Erstdruck in: Rhein. Vierteljahrsbll. 17, 1952).